



Universitätslehrgang

„Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen – Englisch Sekundarstufe

Reflective Paper

„Don't forget the top.“

oder

„Durch welche inneren Differenzierungsmaßnahmen können talentierte SchülerInnen im Rahmen der produktiven Fertigkeiten speaking und writing im Englischunterricht in der 4r Klasse der NMS St. Gilgen gefördert, gefordert und motiviert werden?“

Eva Promberger

Klagenfurt, 2017

Anschrift der Verfasserin/des Verfassers

Eva Promberger
NMS St. Gilgen
Ebner-Eschenbachstr. 2
5340 St. Gilgen
Tel.: 0650/5331401
E-Mail: h.promberger@aon.at

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	5
1 ZUGANG ZUM THEMA	5
2 BEGRIFFSERKLÄRUNG	6
2.1 Allgemeine Begriffe zum Thema „Begabung“	6
2.1.1 Begabung	6
2.1.2 Talent	6
2.1.3 Erfolg	7
2.1.4 Leistung	7
2.1.5 Hochbegabung	7
2.1.6 Intelligenz	7
2.2 Fachbegriffe in der Neuen Mittelschule und der englischen Fachdidaktik	8
2.2.1 NMS	8
2.2.2 Differenzierung – flexible (innere) Differenzierung	9
2.2.3 Sprachbegabung	10
2.2.4 Sprachkompetenz	10
3 BEGABUNGSFÖRDERUNG UND DIFFERENZIERUNG IM ENGLISCHUNTERRICHT	11
3.1 Konkrete Möglichkeiten zur Begabungsförderung im Unterricht	12
3.1.1 Zwei-Phasen-Unterricht	12
3.1.2 Assignments	12
3.1.3 Blooms Lernzieltaxonomie	13
3.1.4 Hausaufgaben und Übungsaufgaben	14
3.1.5 Lerninseln	14
3.1.6 Flexible Gruppierung	14

3.1.7	Offene Aufgaben	14
3.1.8	Stationenlernen	15
3.1.9	Begabungsfördernde Leistungsbeurteilung.....	15
3.2	Beschreibung der Situation	15
3.3	Rahmeninformationen zur Schule, Klasse und Unterrichtssituation	16
4	DURCHFÜHRUNG	17
4.1.1	Bereich Speaking	17
4.1.2	Bereich Writing	19
4.2	Beobachtungen allgemein.....	19
4.3	Untersuchungsgruppe	20
4.3.1	Auswertung des Fragebogens der „Restklasse 4 r“	21
4.3.2	Unterschiede in den Antworten der „begabten SchülerInnen“ im Vergleich zur „Restklasse 4 r“	21
4.3.3	Grafische Darstellung der Antworten zu ausgewählten Fragen. Die Antworten beziehen sich auf die Gesamtklasse 4r.....	22
5	AUSBLICK.....	26
6	ANHANG	27
7	LITERATURVERZEICHNIS.....	6

ABSTRACT

Die Einführung der Neuen Mittelschule brachte große Veränderungen und auch Unsicherheiten bei LehrerInnen, SchülerInnen und auch Eltern. In meiner Arbeit konzentriere ich mich vor allem auf Möglichkeiten der inneren Differenzierung für talentierte SchülerInnen, damit diese Schülergruppe langfristig nicht in die umliegenden Gymnasien abwandert.

Im ersten Teil meiner Arbeit beschäftige ich mich mit theoretischen Begriffen zu den Themengebieten Leistung und Erfolg, so wie auch mit Begriffen aus der englischen Fachdidaktik. Im Anschluss daran beschreibe ich theoretische Modelle und Möglichkeiten der inneren Differenzierung im Unterricht in der NMS.

Im zweiten Teil geht es um die praktische Umsetzung am Beispiel einer vierten Klasse mit unterschiedlich begabten SchülerInnen, und wie die einzelnen Differenzierungsmaßnahmen bei begabten SchülerInnen aufgenommen wurden.

1 ZUGANG ZUM THEMA

Die Einführung der Neuen Mittelschule und die damit verbundenen Veränderungen im Unterricht stellten LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen vor eine neue Situation. Die weitreichendsten Auswirkungen hatten die Auflösung der Leistungsgruppen und das Unterrichten aller SchülerInnen im Klassenverband unabhängig von ihren kognitiven Leistungsmöglichkeiten. Um dem breiten Leistungsspektrum der SchülerInnen gerecht zu werden, erfordert dies seitens der LehrerInnen ein hohes Maß an Flexibilität und auch innerer Differenzierung. Eltern talentierter SchülerInnen befürchteten ein Sinken des Leistungsniveaus bzw. Eltern schwächerer SchülerInnen eine Überforderung ihrer Kinder. Diese neue Art der Unterrichtsvermittlung - den gesamten Lernstoff für alle SchülerInnen zugänglich zu machen - bedeutet für LehrerInnen, auch Überzeugungsarbeit gegenüber den Eltern zu leisten. Da ich in beiden Systemen – Neue Mittelschule und Hauptschule – unterrichtet habe, stellte ich mir auch selbst die Frage, wie können die Vorteile beider Systeme genutzt werden. Schwache SchülerInnen fördern und auch talentierte SchülerInnen fordern. Dies führte mich zu meiner Forschungsfrage: **„Durch welche inneren Differenzierungsmaßnahmen können talentierte SchülerInnen im Rahmen der produktiven Fertigkeiten speaking und writing im Englischunterricht in der 4r Klasse der NMS St. Gilgen gefördert, gefordert und motiviert werden?“** Für meine Untersuchung interessierte mich vor allem der talentierte Schüler/die talentierte SchülerIn, weil ich selbst den Drang bemerkte, schwachen SchülerInnen instinktiv zu helfen und den Lehrstoff vor allem für diese Gruppe zugänglich zu machen. Außerdem möchte ich für meinen Unterricht der Sorge von Eltern talentierter SchülerInnen – ob ihr Kind in der Neuen Mittelschule ausreichend gefordert und gefördert wird – entgegenwirken. Auch um zu verhindern, dass leistungsstarke und talentierte SchülerInnen in umliegende Gymnasien abwandern.

Als Lehrerin im System „Neue Mittelschule“ bin ich überzeugt, dass talentierte Kinder hier gefördert bzw. auch gefordert werden können, doch geschieht dies anders als im Gymnasium. Der Vorteil des Systems Neue Mittelschule für begabte SchülerInnen liegt in der intensiven Aufarbeitung des Lernstoffes und dem Anbieten von differenzierten Aufgaben.

2 BEGRIFFSERKLÄRUNG

Bevor ich mit der Beschreibung meines Forschungsthemas beginne, möchte ich zuerst relevante Begriffe zu erläutern. Zuerst beginne ich mit allgemeinen Begriffen zum Thema Begabung. Erst später widme ich mich typischen Begriffen aus der Neuen Mittelschule und der englischen Fachdidaktik.

2.1 Allgemeine Begriffe zum Thema „Begabung“

Im Schulalltag sprechen wir oft von begabten, talentierten, hochtalentierten, leistungsorientierten oder intelligenten SchülerInnen. Oft verwenden wir diese Begriffe auch als Synonyme. In der Literatur wird zwischen diesen Begriffen unterschieden.

2.1.1 Begabung

In der Wissenschaft gibt es viele verschiedene Definitionen für Begabung, da diese in unterschiedlichen Gebieten sichtbar werden kann. Begabung bezieht sich vor allem auf das Potenzial für Fähigkeiten und Leistungen (vgl. Weigand, 2006, S. 36).

Reimann-Höhn beschreibt Begabungen wie folgt: *„Sie sind das Ergebnis der Wechselwirkung zwischen genetischer Anlage, persönlichen Fähigkeiten und Umwelteinflüssen und müssen erkannt und gefördert werden, damit sie sich weiter entfalten können.“* (Reimann-Höhn, 2007, S. 15)

Schulische Noten können über die Begabung eines Schülers/einer Schülerin etwas aussagen, doch ist dies nicht zwingend. Motivation, Interesse und auch der Aufwand für die erbrachte Leistung spielen ebenfalls eine große Rolle.

2.1.2 Talent

Talent bedeutet eine angeborene Begabung für einen Spezialbereich, die - falls sie gefördert wird - zu hohen Leistungen führen kann. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Talent wichtig ist für Hochleistungen, doch günstige Voraussetzungen (z. B. Fördermöglichkeiten) ebenfalls eine große Rolle spielen. Lutz Jäncke beschreibt diesen Zusammenhang folgendermaßen: *„Nach den neuesten Untersuchungen müssen wir annehmen, dass unsere kognitiven und motorischen Fertigkeiten höchstens zu 50 Prozent genetisch determiniert sind. Das nennen wir Talent.“* (Jäncke in Stednitz, 2008, S. 106)

2.1.3 Erfolg

In der Schullaufbahn sprechen Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen oft von „Erfolg“. In der wissenschaftlichen Literatur wird Erfolg unterschiedlich definiert. In dieser Arbeit möchte ich mich der Aussage von Ulrike Stednitz anschließen: *„Erfolg lässt sich letztlich nur persönlich und individuell definieren.“* (Stednitz, 2008, S. 37)

2.1.4 Leistung

Neben Erfolg ist auch Leistung ein oft gehörter Begriff im Schulalltag. Leistung in einzelnen Schulfächern lässt sich messen – meist durch Noten. Für herausragende Leistungen ist neben der Begabung auch der Wille zur Anstrengung nötig. Auch die NMS muss die Voraussetzungen für herausragende Leistungen bieten. Konkret müssen leistungsstarke, begabte Kinder auch Aufgaben bekommen, die zum Lösen Anstrengung von ihnen fordert.

2.1.5 Hochbegabung

Wie viele Menschen in der Gesellschaft hochbegabt sind, lässt sich nicht sagen. Salopp spricht man, dass ca. zwei Prozent der Bevölkerung einen IQ von 130 oder höher haben. Für Hochbegabung gibt es in der Literatur viele Definitionen. Das Hauptkriterium für Begabte und Hochbegabte liegt in einem deutlich überdurchschnittlichen Entwicklungspotenzial im Hinblick auf das Erbringen anspruchsvoller Leistungen (vgl. IPEG, 2009, S. 19).

Um Hochbegabung festzustellen, gibt es wissenschaftliche Modelle – z. B. das Münchner Hochbegabungsmodell oder das (Hoch)begabungsmodell von Renzulli oder Mönks.

2.1.6 Intelligenz

Unter Intelligenz hat jeder eine eigene Vorstellung. Es gibt dazu auch viele verschiedene Theorien. Gemeinsam haben die meisten, dass Intelligenz die Fähigkeit ist, sich in neuen Situationen schnell zurechtzufinden oder Aufgaben durch Denken rasch zu lösen. Wissenschaftler sind sich einig, dass Intelligenz auch aus einer Kombination aus Erbfaktoren und Umwelteinflüssen besteht (vgl. Unger, 2010, S. 25).

Heute spricht man auch oft von „multipler Intelligenz“. Der Begriff wurde von Howard Gardner eingeführt und schließt neben den klassischen Intelligenzmerkmalen auch noch die soziale (z. B. gutes Selbstwertgefühl oder empathisches Verhalten) und emotionale (z. B. Gefühle unter Kontrolle zu halten) Intelligenz ein (vgl. Simchen, 2005, S. 15 f).

2.2 Fachbegriffe in der Neuen Mittelschule und der englischen Fachdidaktik

Nach diesem allgemeinen Teil möchte ich jetzt speziell zu Begriffen aus der Neuen Mittelschule und auch zu Begriffen aus dem Fachbereich Englisch kommen. Am Beginn werde ich das Konzept der Neuen Mittelschule beschreiben.

2.2.1 NMS

Seit September 2012 ist die Neue Mittelschule gesetzlich als Regelschule verankert und mit dem Schuljahr 2015/16 wurden alle Hauptschulen in Neue Mittelschulen umgewandelt.

Das Bundesministerium für Bildung beschreibt die Neue Mittelschule folgendermaßen:

„Aufgabe der Neuen Mittelschule

Die Neue Mittelschule hat die Aufgabe, die SchülerInnen je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit für den Übertritt in weiterführende mittlere und höhere Schulen zu befähigen sowie auf das Berufsleben vorzubereiten.

Ziel ist es, jede Schülerin und jeden Schüler im Sinne der Chancengerechtigkeit bestmöglich individuell zu fördern. Durch eine fundierte Bildungs- und Berufsorientierung erhalten Schülerinnen und Schüler aufbauend auf ihre Stärken gezielte Beratung, um eine verbesserte Bildungs- und Berufsentscheidungen am Ende der NMS sicher zu stellen.

Organisation

Grundsätzlich werden in der Neuen Mittelschule alle SchülerInnen in allen Unterrichtsstunden gemeinsam in der Klasse unterrichtet. Das heißt, es gibt keine Leistungsgruppen in den Fächern Deutsch, Lebende Fremdsprache und Mathematik mehr.

Pädagogisches Konzept

Folgende pädagogische Maßnahmen zur inneren Differenzierung des Unterrichts und Individualisierung des Lernens sind gesetzlich vorgesehen:

- *Zwei Lehrpersonen unterrichten in einer Klasse gemeinsam – in den Fächern Deutsch, lebende Fremdsprache und Mathematik wird so die individuelle Förderung der SchülerInnen effektiv umgesetzt*
- *Begabungs- und Begabtenförderung entlang der Stärken und Talente der Schülerinnen und Schüler*
- *Individualisierter, auf die Bedürfnisse und Potenziale des Kindes angepasster Unterricht in der Klasse - das Lernen orientiert sich an den Stärken jedes einzelnen Schülers/jeder einzelnen Schülerin; Schwächen werden nicht vernachlässigt.*
- *SchülerInnen mit unterschiedlichem Lerntempo unterstützen einander und profitieren von einander*
- *Förderung in zeitlich begrenzt und flexibel gebildeten SchülerInnengruppen – nicht alle SchülerInnen müssen gleichzeitig dasselbe, im selben Tempo, auf die gleiche Art und Weise lernen. Überforderung und Unterforderung werden vermieden*

- *Maßnahmen zur inklusiven Pädagogik und Diversität werden umgesetzt (z. B. durch die Führung von Mehrstufenklassen)*

Die SchülerInnen übernehmen schrittweise die Verantwortung für ihr Lernen. Dabei werden sie von den Lehrerinnen und Lehrern optimal unterstützt. Damit bleibt auch die Freude am Lernen erhalten, der stete Leistungszuwachs schafft persönlichen Erfolg und Erfolg motiviert! Die Lehrpersonen gestalten gemeinsam im Team und individuell bestmögliche Lernbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler.“ (vgl. Bundesministerium für Bildung, Die Neue Mittelschule, Letzte Änderung 11. 7 .2016)

Das Bundeszentrum für lernende Schulen sieht das Ziel der Neuen Mittelschule darin, allen Schülern und Schülerinnen – unabhängig von ihren Leistungen - die wesentlichen Inhalte des Lernstoffes (unter Berücksichtigung der Bildungsstandards) durch flexible Unterrichtsgestaltung zugänglich zu machen. Die Aufgaben sollen auf das Wesentliche eines Lernbereichs abzielen und für SchülerInnen durch die erworbene Kompetenz lösbar sein. Diese Lerninhalte müssen vorher in einem Lehrplan (Curriculum) genau definiert werden. Das Erstellen der einzelnen Aufgaben soll rückwärtig erfolgen, d. h. zuerst werden die Inhalte bestimmt, dann die Aufgabenstellung und zum Schluss der didaktische Weg. Dadurch soll gewährleistet sein, dass die SchülerInnen das nötige Werkzeug für das Lösen der Aufgabe bekommen. Außerdem erhofft man sich ein besseres „Output“ oder Ergebnis seitens der SchülerInnen (vgl. Bundeszentrum für lernende Schulen (ZLS), NMS Bibliothek, 19. 2. 2017).

2.2.2 Differenzierung – flexible (innere) Differenzierung

Ein weiterer Schwerpunkt der NMS liegt in der Differenzierung. Die amerikanische Differenzierungsexpertin Carol Ann Tomlinson beschreibt Differenzierung wie folgt:

„Differentiated instruction is a way of thinking about the classroom with the dual goal of honoring each student’s learning needs and maximizing each student’s learning capacity.“ (Tomlinson, Cunningham, S. 12, 2003).

Die Unterrichtsentwicklung der Neuen Mittelschule baut auf Tomlinsons Differenzierungsmodell auf. Dabei wird der Begriff „Flexible Differenzierung“ verwendet, d. h. es gilt den Unterricht für Lernende mit unterschiedlichen Voraussetzungen ansprechend und zielführend zu gestalten.

In der Neuen NMS ist Differenzierung neben der Unterrichtsstrategie auch eine Haltung der Lehrperson. LehrerInnen müssen die Bereitschaft haben, das Lernumfeld flexibel zu gestalten, damit SchülerInnen mit unterschiedlichen Begabungen bestmögliche Lernchancen haben.

Transparente Beurteilungskriterien, kontinuierliche Lernstandserhebungen und authentische Aufgabenstellungen sind Teil dieser Haltung.

2.2.3 Sprachbegabung

Unter Sprachbegabung versteht man das Potenzial für herausragende Leistungen in einer Sprache. Ob dieses Potenzial bestmöglich genutzt und gefördert wird, hängt von der Person und seinem Umfeld ab.

Howard Gardner beschreibt dieses Potenzial als *„die Sensibilität für die gesprochene und die geschriebene Sprache, die Fähigkeit Sprachen zu lernen, und die Fähigkeit, Sprachen zu bestimmten Zwecken zu gebrauchen“* (Gardner, 2002, S. 55).

2.2.4 Sprachkompetenz

Im modernen Sprachenerwerb kommt man nicht um den Begriff „Sprachenkompetenz“ umhin. Allgemein definiert Weinert Kompetenz als *„... die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“* (Weinert, 2001, S. 27-28).

Allgemein wird Sprachkompetenz als die Fähigkeit verstanden, über die sprachlichen Mittel (Grammatik und Wortschatz) der jeweiligen Sprache(n) produktiv (Sprechen und Schreiben) und rezeptiv (Lesen und Hören) zu verfügen und sie der Kommunikationssituation angemessen verwenden zu können (sprachliches Handeln).

Europaweit bietet der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GERS) ein Kompetenzmodell für den Fremdsprachenunterricht. Der Fremdsprachenunterricht bzw. die Ausarbeitung des Lehrplans, die Lehrwerke und Prüfungsaufgaben erfolgen kompetenzorientiert. Folgende Kompetenzen werden in der NMS bewertet: Hören, Lesen, Sprechen (An Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend Sprechen) und Schreiben.

3 BEGABUNGSFÖRDERUNG UND DIFFERENZIERUNG IM ENGLISCHUNTERRICHT

Begabungsförderung im Englischunterricht zielt darauf ab, die unterschiedlichen Potenziale der Kinder bestmöglich zu fördern. Begabungsförderung unterscheidet sich daher von der Begabtenförderung, die mit überdurchschnittlich begabten und motivierten SchülerInnen arbeitet.

Grundsätzlich kann Begabungsförderung auf drei Ebenen erfolgen: außerschulisch, schulisch und im Unterricht. In meiner Arbeit beschäftige ich mich ausschließlich mit der Begabungsförderung im Unterricht. Dies heißt für die Lehrperson Lernangebote im Unterricht zu schaffen, die fördern und zugleich auch fordern. Weiters bedeutet es auch alle SchülerInnen im Auge zu haben, damit sie ihre Begabungen entfalten können und einen differenzierten Unterricht mit unterschiedlichen Methoden bieten.

Rogl schreibt in der Zeitschrift „news&science“, dass es weniger wichtig ist, die einzelnen begabten SchülerInnen zu identifizieren, sondern ihnen eine leistungsförderliche Umgebung bzw. leistungsförderliche Angebote zu schaffen. Dabei werden Begabte in ihrer ganzen Umgebung (Mitschüler, Freunde, Eltern) wahrgenommen und nicht als isolierte Besonderheiten (vgl. Rogl in news&science, S. 38, 2014).

Begabungsförderung im regulären Klassenunterricht fordert differenzierten Unterricht unter Beachtung der unterschiedlichen Motive, Interessen, Begabungen, Lernstrategien der einzelnen SchülerInnen. Lernangebote und Lernvoraussetzungen sollen übereinstimmen. Differenzierung kann sich dabei auf die Lerninhalte, die Qualität oder die Quantität der Lernaufgaben oder auch auf das Endprodukt beziehen.

Differenzierung über die Quantität kann bei begabten Schülerinnen zum Beispiel über die Reduzierung der Übungsphasen, Verfassen längerer Texte oder das Erledigen einer größeren Anzahl an Lernprodukten erfolgen. Die Menge ist dabei ausschlaggebend.

Möglichkeiten für die Differenzierung über Lerninhalte können zum Beispiel unterschiedliche Texte, Geschichten oder Rätsel sein. Auch unterschiedliche Lernmedien können Möglichkeiten der Differenzierung hier bieten z. B. Internet oder Computerprogramme.

Qualitative Differenzierungsmöglichkeiten können über den Schwierigkeitsgrad, der Tiefe in der Verarbeitung, der Aufnahmekanäle (z. B. Hören statt Hören und Mitlesen), der Lernwege, Produktionsbedingungen (z. B. Länge der Vorbereitungszeit) oder den Anforderungen des Endproduktes (z. B. Grad der Korrektheit) erfolgen.

Weitere Möglichkeiten zum Differenzieren können Unterscheidungen in der Sozialform (z. B. Einzelarbeit oder Teamarbeit), die Berücksichtigung des Grades des Vorwissens oder der Grad der Hilfestellung sein.

Für den Lehrer/die Lehrerin öffnen sich durch diese Differenzierung Fragen, die im Voraus geklärt werden müssen:

- Haben die SchülerInnen echte Wahlmöglichkeiten bei den Aufgaben?
- Wie können die individuellen Ergebnisse in die Klassenergebnisse integriert werden?
- Wie wird die Differenzierung in der Leistungsfeststellung berücksichtigt?

Differenzierungsangebote seitens der LehrerInnen fordern von (begabten) SchülerInnen ein hohes Maß an Eigenverantwortung und selbständig neue Herausforderungen zu suchen (vgl. Wege in der Begabungsförderung, 2017, S. Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 16-17).

3.1 Konkrete Möglichkeiten zur Begabungsförderung im Unterricht

Hier möchte ich mögliche didaktische Modelle aufzeigen, die eine Differenzierung im Unterricht ermöglichen.

3.1.1 Zwei-Phasen-Unterricht

Dieses Modell bietet die Möglichkeit den Lernstoff auf zwei unterschiedlichen Varianten zu erarbeiten, d. h. in der ersten Phase haben Schülerinnen die Wahl den Lernstoff selbständig zu erarbeiten oder einem Lehrervortrag zu folgen. In der zweiten Phase wechseln jene SchülerInnen, die sich für den Lehrervortrag entschieden haben in eine Übungsphase, während die andere Gruppe mit der Lehrperson die angeeigneten Inhalte bespricht, diskutiert und analysiert. Danach treffen sich alle SchülerInnen wieder im Plenum.

Diese Vorgehensweise lässt sich rasch und einfach umsetzen, weil in der Neuen Mittelschule die räumlichen und personalen Voraussetzungen gegeben sind. Begabten SchülerInnen bietet diese Methode die Möglichkeit eigenständig zu arbeiten (vgl. Wege in der Begabungsförderung, 2017, S. Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 17).

3.1.2 Assignments

Eine weitere Möglichkeit zur Förderung begabter SchülerInnen sind Assignments, d. h. innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens sind Arbeitsaufträge zu erfüllen. Dabei gibt es Aufträge, die für alle SchülerInnen verpflichtend zu erfüllen sind und Aufgaben, die fakultativ sind. Assignments unterscheiden sich von Arbeitsaufträgen dadurch, dass auch im Vorhinein Beurteilungskriterien der einzelnen Aufgaben (z. B. Punkte) klar definiert werden.

Assignments fordern von (begabten) SchülerInnen Selbständigkeit, Zeitmanagement, Eigenaktivität und auch Eigenmotivation (vgl. Scheiber, S. 7 ff, 2005. Abgerufen von www.imst.ac.at/imst-wiki/images/).

3.1.3 Blooms Lernzieltaxonomie

Ein Möglichkeit Lernziele oder Aufgaben hierarchisch zu gliedern, bietet die Lernzieltaxonomie von Benjamin Bloom. Diese wurde bereits in 1956 entwickelt und unterscheidet sechs Kategorien von Aufgaben, die sich im Grad ihrer Komplexität unterscheiden:

1. Wissen/Kenntnisse

Erinnern von Wissen (Begriffe, Fakten, Abläufe, Kriterien, Symbole)
wiedergeben, reproduzieren, aufzählen, nennen, nachschlagen

2. Verstehen

Einen Sachverhalt in eigenen Worten erklären können
beschreiben, erläutern, erklären, verdeutlichen, interpretieren

3. Anwendung

Transfer, etwas in einem anderen Zusammenhang gebrauchen
anwenden, übertragen, lösen, gebrauchen

4. Analyse

Kriterien ermitteln, Fehler feststellen, Besonderes aufzeigen
analysieren, ableiten, ermitteln, aufdecken

5. Synthese

Umfassende Verallgemeinerungen ziehen, andere Lösungswege finden, Pläne oder Strukturen entwerfen
entwickeln, verfassen, kombinieren, konstruieren, vorschlagen

6. Evaluation/Bewertung

Alternativen abwägen und auswählen, einen Sachverhalt anhand von Kriterien beurteilen
bewerten, beurteilen, entscheiden (vgl. Bloom, Furst, Hill & Krathwohl, (Hrsg.), S. 60 ff, 1956).

Blooms Taxonomie bietet ein Instrument, Aufgaben nach ihrem Komplexitätsgrad einzuordnen bzw. zu überprüfen bzw. auch zu bewerten (Noten). Diese Unterscheidung nach Schwierigkeitsgraden eignet sich genauso für Hausübungen.

3.1.4 Hausaufgaben und Übungsaufgaben

Hausaufgaben oder Übungsaufgaben dienen zur Festigung eines neuerworbenen Unterrichtsstoffes. Begabte SchülerInnen erfassen diesen meist schneller bzw. können ihn schneller anwenden. Manche Übungen sind für diese SchülerInnen dann eine Zeitverschwendung, daher ist auch eine Differenzierung hier wichtig, um Langeweile und Motivationsverlust vorzubeugen.

Möglichkeiten zur Differenzierung von Hausaufgaben können sein:

- Entweder-Oder-Aufgaben
- Eigene Auswahl (z. B. Wähle drei von zehn Übungen aus)
- Vorgegebenes Thema mit freier Wahl der Lernform und dem Produkt
- Hausaufgaben-frei-Gutscheine für besonders anspruchsvolle Zusatzaufgaben.

(vgl. Wege in der Begabungsförderung, Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 21, 2017)

3.1.5 Lerninseln

Unter Lerninseln versteht man Orte in der Schule oder Bereiche eines Klassenzimmers, in denen SchülerInnen selbständig recherchieren oder ihr Wissen zu einem Thema vertiefen können. Für begabte SchülerInnen können Möglichkeiten geschaffen werden, Lerninseln zu bestimmten Unterrichtszeiten aufzusuchen und dort selbständig zu arbeiten (vgl. Wege in der Begabungsförderung, Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 22, 2107).

3.1.6 Flexible Gruppierung

SchülerInnen eigenständig in Gruppen einteilen zu lassen, kann bei manchen Aufgaben von Vorteil sein, doch oft entstehen vorhersagbare Ergebnisse. Bewusste Gruppeneinteilung durch die Lehrperson ist zwar meist bei den SchülerInnen weniger beliebt, doch bietet dies auch die Möglichkeit zu differenzieren. Je nach Aufgabenstellung oder Ziel kann die Gruppenzusammensetzung variieren. Vorüberlegungen können z. B. die Leistungsfähigkeit, das Vorwissen oder der Arbeitsstil sein (vgl. Wege in der Begabungsförderung, Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 23, 2017).

3.1.7 Offene Aufgaben

Offene Aufgabenstellungen, d. h. Aufgaben, deren Lösungsweg nicht durch die Aufgabenstellung vorgegeben ist, fordern begabte SchülerInnen besonders. Der kompetenzorientierte Unterricht in der Neuen Mittelschule sieht diese Form der Fragestellung auch vor. SchülerInnen sollen ihr Wissen anwenden und auch transferieren können (vgl. Wege in der Begabungsförderung, Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 24, 2017).

3.1.8 Stationenlernen

Differenzierung erfolgt beim Stationenlernen durch das Bereitstellen von unterschiedlich schwierigen Lernmaterialien und Aufgaben. Im Klassenraum werden zu einem Thema unterschiedliche Stationen aufgebaut. Jede Station ermöglicht einfachere oder schwierigere Aufgaben zu erledigen. Je nach Reifegrad der SchülerInnen werden Vorgaben bzgl. Arbeitspensum gemacht.

3.1.9 Begabungsfördernde Leistungsbeurteilung

Begabte und/oder leistungsmotivierte SchülerInnen erzielen meist ein „Sehr Gut“. Dies können sie oft durch wenig Aufwand und Einsatz erreichen. Um diese Gruppe langfristig zu motivieren, ist eine begabungsfördernde Leistungsbeurteilung notwendig. Diese kann durch verbale Beurteilung zusätzlich zum Zeugnis, durch regelmäßiges Feedback (durch die Lehrperson oder durch Schulkollegen) oder auch durch Beurteilungsraster erfolgen. Wichtig ist, dass besondere Leistungen gewürdigt und Lernfortschritte mitgeteilt werden. Dadurch können die Motivation und der Wunsch sich selber weiterzuentwickeln aufrecht gehalten werden (vgl. Wege in der Begabungsförderung, Differenzierte Lernziele und Lernprodukte: Begabungsförderung im Klassenunterricht, S. 27-30, 2017).

3.2 Beschreibung der Situation

Wie in der Einleitung erwähnt, möchte ich mich in der Fallstudie mit den begabten SchülerInnen in der 4 r-Klasse beschäftigen, weil ich in meinem Unterricht bemerkt habe, dass ich schwächeren SchülerInnen bereitwillig helfe bzw. bei der Unterrichtsvorbereitung diese Gruppe mehr im Auge habe. Begabte SchülerInnen sind genauso eine Bereicherung und machen den Unterricht lebendig, doch werden sie meinerseits manchmal „stiefmütterlich“ behandelt. Sie verstehen den Unterrichtsstoff, bewältigen die Übungen rasch und verhalten sich meist ruhig - es gibt daher nichts zu bemängeln. Ihre Noten sind meist überdurchschnittlich gut, Mappe und Materialien sind auch meist in Ordnung. Kurz gesagt, sie benötigen wenig Unterstützung und wirken zufrieden. Doch nach vier Jahren Neue Mittelschule musste ich im Vergleich mit dem alten System Hauptschule mit Leistungsgruppen feststellen, dass die Anforderungen für diese Gruppe in meinem Unterricht gesunken sind. Nicht, weil die SchülerInnen schwächere kognitive Voraussetzungen mitbringen, sondern weil ihnen das Angebot für fordernde Übungen meinerseits nicht gegeben wurde. Auch notenmäßig hatten sie keinen Ansporn, da sie ja ohnehin meist mit „Gut“ oder „Sehr Gut“ beurteilt wurden. Für mich stand fest: Mein Unterricht in der Neuen Mittelschule zielt auf die große Gruppe der mittelbegabten bis schwächeren SchülerInnen ab, die leistungsstarken können dem Unterricht dadurch leicht folgen ohne ihre „Komfortzone“ zu verlassen. Ich habe dies mit meinen Teamkolleginnen besprochen und gemeinsam nahmen wir uns am Schulanfang vor, begabte und leistungsorientierte SchülerInnen bewusst fördern zu wollen. Meist war es nicht besonders schwierig bzw. aufwändig, Übungen mit einem komplexeren Teil zu entwickeln. Ich habe mich in der Arbeit auf die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben spezialisiert, weil wir diese oft selbst entwickeln bzw. vorhandene Aufgabenstellungen abändern. Natürlich gibt es auch in den rezeptiven Fertigkeiten Hören und Lesen differenzierte Aufgabenstellungen.

Neben dem Vorsatz differenziertere Aufgabenstellungen zu konzipieren, interessierte mich auch die Haltung der begabten SchülerInnen. Beim Formulieren der Fragestellung überlegte ich, wer für mich in der 4 r-Klasse als begabter Schüler/ begabte Schülerin gilt und ob diese SchülerInnen das Angebot annehmen oder gar ablehnen würden? Gedanklich teilte ich die Klasse in zwei Gruppen, die der Begabten und die 4 r-Gruppe. Voraussetzungen für begabten SchülerInnen waren neben sehr guten bzw. guten Leistungen auch die rasche Auffassung neuer Inhalte und auch die sprachliche Gewandtheit während des Unterrichts. Natürlich war diese Einteilung grob. Notenmäßig konnte ich auf die Ergebnisse der vergangenen Jahre zurückgreifen.

In der ersten Phase bekamen SchülerInnen aus der Begabtengruppe oft Spezialaufgaben. Dabei bemerkt ich aber, dass auch SchülerInnen aus der 4r-Gruppe in verschiedenen Bereichen überdurchschnittliche Fähigkeiten entwickeln können bzw. dass sprachlich talentierte SchülerInnen kein Interesse haben, noch mehr zu leisten. Daraufhin versuchte ich meinen Schwerpunkt in der Differenzierung mehr auf Freiwilligkeit zu verlagern und diese aber auch notenmäßig zu belohnen.

Weiters wollte ich auch wissen, ob sich SchülerInnen bewusst sind, dass eine Aufgabe verschiedene Schwierigkeitsgrade haben kann, bzw. wann (begabte) SchülerInnen diese Herausforderung annehmen und wann nicht. Gibt es Aufgabenstellungen die SchülerInnen grundsätzlich ansprechender finden als andere?

3.3 Rahmeninformationen zur Schule, Klasse und Unterrichtssituation

Bevor ich detailliert über meine Untersuchungsphase berichte, möchte ich zuerst ein paar Eckdaten zur Schule und zur 4 r-Klasse geben.

Die NMS St. Gilgen ist eine Landmittelschule im östlichen Flachgau (Salzburg). Die Schülerinnen und Schüler kommen aus drei Gemeinden (St. Gilgen, Fuschl und Abersee). 80 bis 90 Prozent der ortsansässigen Volksschüler besuchen die NMS.

Grundsätzlich gibt es pro Jahrgang zwei Klassen – eine Sport- und eine Realklasse. Im Regelfall sind die Schülerinnen und Schüler der Sportklassen reger, aktiver und leistungswilliger.

Die 4 r-Klasse (Untersuchungsklasse – 22 Schülerinnen und Schüler) spannt den Bogen von sehr leistungsstarken SchülerInnen bis zu Integrationsschülern im Regelunterricht und Flüchtlingskindern. Um diesem weiten Spektrum gerecht zu werden, verlangt der Unterricht eine flexible bzw. innere Differenzierung. In der NMS St. Gilgen haben wir schulautonom vier Wochenstunden Englisch, in allen vier Stunden unterrichten wir im Team.

Um den regulären Unterricht nicht zu unterbrechen, versuchte ich den Großteil der Übungen in den normalen Unterrichtsablauf einzubauen. Wir verwenden in den vierten Klassen das Lehrwerk „More 4 General Course“. Die meisten Übungen sind an Sprech- und Schreiblässe aus diesem Buch angelehnt.

4 DURCHFÜHRUNG

Nachdem der Vorsatz begabte SchülerInnen zu fördern schon am Ende des letzten Seminars gefasst worden war, versuchte ich gleich zu Beginn des Schuljahrs diesen umzusetzen. Anfangs fand ich es schwierig, weil ich keine geeignete didaktische Literatur fand. Ich verließ mich auf meine Ideen. In der ersten Phase stand für mich fest, dass ich den SchülerInnen geeignete Materialien anbieten muss bzw. auch meinen Unterricht verstärkt differenzieren sollte. Schon nach den ersten Aufgaben bemerkte ich, dass die Spezialaufgaben unterschiedlich angenommen werden bzw. auch SchülerInnen der 4 r – Gruppe gerne besondere Aufgaben erledigen möchten. Erst durch diese Erfahrung verstand ich den Ansatz der Neuen Mittelschule – allen SchülerInnen die gleichen Grundvoraussetzungen zur Verfügung zu stellen. Ab diesem Zeitpunkt bemühte ich mich Aufgabenstellungen zu formulieren oder zu verwenden, die neben Basis- und Vertiefungsaufgaben auch noch Aufgaben beinhalten, die laut der Lernzieltaxonomie nach Bloom in den Kategorien 4, 5 oder 6 (Analyse, Synthese oder Evaluation) einzuordnen sind. Manche Ergebnisse waren überraschend bzw. sehr unterschiedlich. Grundsätzlich konnte ich nur bei drei bzw. vier SchülerInnen der „begabten Gruppe“ konstante sehr gute Leistungen feststellen. Die restlichen SchülerInnen der „begabten Gruppe“ erreichten bei einigen Aufgaben sehr gute Ergebnisse, bei anderen „nur“ gute. Gründe dafür vermute ich in der Motivation, dem Thema, der Aufgabenstellung, der Gruppenzusammensetzung oder der Tagesverfassung. Bei manchen fordernden Aufgaben erzielten auch „schwächere“ SchülerInnen gute Ergebnisse oder Teilergebnisse. Hier möchte ich einige Beispiele in den Kompetenzen speaking und writing aufzählen, die genauen Aufgabenstellungen befinden sich im Anhang.

4.1.1 Bereich Speaking

Spezialaufgaben für begabte SchülerInnen

Unit 1 Class Survey Holidays (Anhang 1):

Leistungsstarke SchülerInnen mussten Fakten der Mitschüler zum Thema „holidays“ erfragen, zusammenzufassen und auch präsentieren. Die MitschülerInnen hatten in der Zwischenzeit eine speaking-Aufgabe zum selben Thema. Um die Aufgabe innerhalb der vorgegebenen Zeit zu erfüllen, musste sich die Spezialgruppe als Team organisieren und jedem Teammitglied eine Teilaufgabe übertragen.

Vorstellungsrunde Regionaltreffen (Anhang 2):

Bei dieser Aufgabe wurden die SchülerInnen in Gruppen eingeteilt. Sie mussten sich den KollegInnen der Regionalgruppe vorstellen, außerdem trugen sie drei statements über sich selbst vor, eines davon war eine Lüge. Diese musste die Gruppe herausfinden. Begabte SchülerInnen hatten hier wieder Spezialaufgaben wie time manager, language detective oder moderator der Gruppe zu sein.

Im zweiten Teil dieser Einheit mussten sie Informationen der KollegInnen herausfinden und den anderen Gruppen präsentieren.

Flexible Gruppeneinteilung

Holiday Maze (Anhang 3)

In dieser Aufgabe wurden die SchülerInnen in Gruppen eingeteilt. Ziel war es, gemeinsam nach vorgegebenen Kriterien einen passenden Urlaub zu finden. Die Gruppen bestanden sowohl aus leistungsstarken wie auch leistungsschwachen SchülerInnen. Die leistungsstarken SchülerInnen waren gefordert, das Gespräch im Gang zu halten und die Gruppenentscheidung zum nächsten Punkt zu führen. Auch hier zeigten sich wieder die unterschiedlichen Charaktere bzw. die Bereitschaft, Führungsaufgaben zu übernehmen.

Presentations Australia (Anhang 4)

Nach einer intensiven Input-Phase über Australien (Unit 8) mussten die SchülerInnen paarweise zu einer topic eine Präsentation (mit power point) gestalten. Auch hier wurden die Paare von uns nach unterschiedlichen Leistungsniveaus zusammengesetzt. Diese Aufgabe verfügte über einen zusätzlichen Schwierigkeitsgrad, weil die SchülerInnen die Präsentations vor der Klasse vortragen mussten.

Murder Mystery (Anhang 5)

Auch im „Murder Mystery“-Spiel wurde die Gruppeneinteilung von mir vorgenommen. Neben der Begabung war hier ein weiteres Kriterium die Bereitschaft, sich auf ein Spiel und eine Gruppe einzulassen. Spielziel war das Finden des Mörders. Dabei hatte jeder Spieler/jede Spielerin unterschiedliche Informationen. Nur gemeinsam konnten sie den Mörder identifizieren.

Sprechaufgaben mit flexibler Differenzierung

Speaking about holidays (Anhang 6)

In dieser Sprechaufgabe sind einzelne bullet points (z. B. über Gründe/Motive sprechen) schwieriger, da verschiedene Zeitformen verwendet werden müssen. Außerdem müssen die SchülerInnen über drei unterschiedliche Bereiche (last holiday, best holiday, next holiday) sprechen.

Speaking about shopping (Anhang 7)

Diese Aufgabe ist ebenfalls unterteilt und in jedem Bereich gibt es leichtere und schwierigere Teile. Um ein 4.0 zu erzielen, mussten alle bullet points ausreichend beschrieben werden.

Informationen zum Beurteilungsraster (Anhang 8)

Um zu einer transparenten und fairen Beurteilung zu kommen, verwenden wir die „Speaking Assessment Scale E 8“ (BIFIE 2011). Auch den SchülerInnen wurde dieser Raster erklärt und auch die Umsetzung in eine Ziffernote.

Feedback von SchülerInnen

Neben benoteten Speaking-Aufgaben gibt es im Unterricht auch immer unbenotete Übungsphasen im Sprechen. In diesen Übungsphasen bereiten sich die SchülerInnen je nach Aufgabenstellung (monologisch oder dialogisch) vor und tragen es in einer kleinen Gruppe vor. Anschließend beurteilen sie sich anhand eines vorgegebener Raster gegenseitig.

4.1.2 Bereich Writing

Writing tasks mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad

All diese Aufgaben haben gemein, dass die Differenzierung in der Aufgabe durch die bullet points erfolgt, d. h. es gibt leichtere und schwierigere Teile zu schreiben. Im Anhang (8 bis 12) finden sich Beispiele zu folgenden Schreibanlässen:

- Newspaper Article (vorgegebene facts)
- Letter to a friend who visits your country for a language holiday
- Letter to a friend describing teenage life in your country
- Travel Blog about a holiday in Australia
- My dream job

Auch im Bereich Writing erhielten die SchülerInnen Informationen zum Beurteilungsraster (Writing Rating Scale E8 - BIFIE 2011).

In Übungsphasen wurden auch „pair writings“ oder „group writings“ durchgeführt. Als Beispiel möchte ich hier das „Email from New York“ (Anhang 13) angeben.

Das Geben von Feedback durch SchülerInnen ist auch ein fixer Bestandteil in den Übungsphasen im Writing. Je nach Schreibanlass bekommen die SchülerInnen unterschiedliche Feedback-Raster.

4.2 Beobachtungen allgemein

Nach dieser Übungs- und Beobachtungsreihe stellte ich fest, dass der Unterschied zwischen begabten SchülerInnen und begabten und motivierten SchülerInnen sehr groß ist. Begabung reicht in der Neuen Mittelschule aus, um gute Noten zu erzielen. Doch fehlt diesen

SchülerInnen - auch wenn das Angebot vorhanden ist - der Ansporn noch mehr aus sich herauszuholen. Für herausragende Leistungen ist Motivation der Schlüssel zum Erfolg. Auch bemerkte ich, dass SchülerInnen mit den Aufgaben „mitwachsen“, d. h. auch von mir als schwächer eingestufte SchülerInnen erzielten teilweise sehr gute Ergebnisse in Teilbereichen. Besondere Ergebnisse vermeintlich schwächerer SchülerInnen hingen von der Aufgabe und dem Thema ab, aber auch von der Gruppenzusammensetzung. Das Speaking-Thema „shopping“ war ein typisches Beispiel, wie ein Thema das Ergebnis beeinflussen kann. Mädchen schnitten hier generell besser ab und konnten viel erzählen, Burschen – vor allem jene, die ungern einkaufen – sprachen sehr kurz und ihnen fehlten einfach die Ideen. Die Gruppenzusammensetzung spielte vor allem bei der speaking-Übung „Australia presentations“ eine große Rolle. Manche Paare hatten sehr lebendige Präsentationen – neben der Sprachbegabung war die Persönlichkeit und die Paarzusammensetzung ausschlaggebend.

Das Lösen von Spezialaufgaben für interessierte SchülerInnen erwies sich auch sehr abhängig von der Person bzw. deren Charakter. Einige SchülerInnen fanden diese Aufgaben motivierend und waren erfreut, andere erledigten sie mit Widerwillen. Die meisten dieser Aufgaben forderten von den SchülerInnen viel Eigenständigkeit, Teamarbeit und auch Eigeninitiative. Manche begabte SchülerInnen fühlen sich in dieser Führungsrolle unwohl, das beeinflusst auch das Ergebnis. Je nach Gruppenzusammensetzung wurde diese Führungsrolle dann von „schwächeren“ SchülerInnen übernommen.

Im Laufe der Übungsphase stellte ich fest, dass es wichtig ist, allen SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, schwierigere Aufgabenstellungen lösen zu können. Die Gruppe der „begabten“ SchülerInnen ist keine Konstante, sondern variiert je nach Thema, Aufgabe, Gruppenzusammensetzung oder Motivation. Voreinteilungen zu treffen, nimmt schwächeren SchülerInnen die Chance oder überfordert begabte in verschiedenen Situationen. Der Grad der Motivation und der Leistungsbereitschaft kann nicht über Zwang erfolgen. Mündliches Feedback – zusätzlich zur Note – ist hier langfristig wirkungsvoller.

Die Bereitschaft schwierigere Aufgabenstellungen zu lösen, ist bei begabten SchülerInnen im Bereich „speaking“ größer als im Bereich „writing“.

4.3 Untersuchungsgruppe

Differenzierte Aufgabenstellungen sind weiterhin fixer Bestandteil im Unterricht, doch für dieses Projekt beendete ich den Beobachtungszeitraum im März. Damit ich meine Einschätzungen mit denen der SchülerInnen vergleichen konnte, musste ich im nächsten Schritt die SchülerInnen befragen. Dazu erstellte ich einen Fragebogen (Anhang 14). Bei den meisten Fragen handelte es sich um geschlossene Fragen, weil diese für SchülerInnen leichter zu beantworten sind. Die 4r-Klasse besuchen 22 SchülerInnen, 18 von ihnen beantworteten den Fragebogen – zwei Schüler waren krank, eine Schülerin ist nur teilweise im Unterricht, weil sie nach dem sonderpädagogischen Lehrplan unterrichtet wird und eine Schülerin (Flüchtling) versteht kaum Deutsch und spricht auch kein Englisch. Am Fragebogen musste der Name eingetragen werden, weil ich für die Auswertung zwei Gruppen bilden wollte: die Gruppe der notenmäßig begabten SchülerInnen und die allgemeine 4r-Gruppe. Die SchülerInnen wurden informiert, dass ihre Antworten keinen Einfluss auf ihre Note haben und nur für mein Projekt verwendet werden. Eine Frage beschäftigte dabei doch einige SchülerInnen, nämlich ob ihre Antworten im Unterricht berücksichtigt werden.

4.3.1 Auswertung des Fragebogens der „Restklasse 4 r“

Zuerst möchte ich allgemein auf die Antworten der „Restklasse 4 r“ (zehn SchülerInnen) eingehen. Speaking exercises fallen den meisten SchülerInnen leichter als writing exercises. Die Art der Vorbereitung auf speaking und writing exercises ist unterschiedlich, doch bereitet sich der Großteil der SchülerInnen vor. Gibt es schwierige bzw. unklare Aufgaben, probieren sechs von zehn SchülerInnen sie trotzdem zu lösen. Auch Extraaufgaben werden gelöst – zwei SchülerInnen finden diese auch ansprechend, nur drei ignorieren sie. Drei SchülerInnen finden anspruchsvolle (Aufgaben, von denen ich vorher nicht weiß, ob ich sie schaffen werde) Aufgaben motivierend.

Beim Sprechen motivieren SchülerInnen neben dem Thema auch Sprechanlässe ohne Vorgabe von bullet points. Dialoge und Monologe halten sich die Waage. Beim Schreiben sind für sie wenig Zeitdruck und die Möglichkeit Zusatzpunkte zu erlangen motivierend.

Nur vier SchülerInnen finden, dass speaking exercises unterschiedliche Schwierigkeitsgrade haben. Eine gute Note motiviert sie diese zu lösen.

Im writing erkennt die Hälfte (fünf) der SchülerInnen differenzierte Aufgabenstellungen. Wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, versuchen sie diese auch zu lösen.

Je fünf SchülerInnen finden Schülerfeedback eine reine Zeitverschwendung und stufen den Beurteilungsraster für sie als unwichtig ein.

Acht SchülerInnen fühlen sich ausreichend gefordert und sieben ausreichend gefördert. Mehr Zeit zur Vorbereitung ist bei vielen ein Wunsch.

4.3.2 Unterschiede in den Antworten der „begabten SchülerInnen“ im Vergleich zur „Restklasse 4 r“

Wie unterscheiden sich die Antworten der „Restklasse 4 r“ im Vergleich zur Gruppe der (für mich) begabten SchülerInnen? Dabei wählte ich acht SchülerInnen aus (sechs Burschen und zwei Mädchen). Alle SchülerInnen schwanken notenmäßig zwischen Sehr Gut und Gut. Nur ein Junge (Flüchtling) war im Semester mit Befriedigend zu beurteilen, doch er verbesserte sein Englisch innerhalb kürzester Zeit. Ich vermute, dass er sehr intelligent und sprachbegabt und auch motiviert ist. Zwei der acht Schüler fallen durch ihre hohe Motivation auf, zwei Schüler sind sprachbegabt, doch im Unterricht schwer zu motivieren.

Ich möchte hier nur auf Unterschiede im Vergleich zur 4 r-Gruppe eingehen. Speaking exercises werden ebenfalls als leichter empfunden, doch auch writing exercises beurteilen sieben SchülerInnen mit 1 (sehr leicht) oder 2 (leicht). In der Art der Vorbereitung gibt es kaum Unterschiede, die Vorbereitungen für speaking exercises sind sehr gering.

Nur ein Schüler ignoriert Extraaufgaben, fünf SchülerInnen finden sie sogar ansprechend.

„Feedback geben“ halten fünf SchülerInnen für sinnlos – mit dem Hauptargument, dass es einige MitschülerInnen nicht ernst nehmen. Nur zwei SchülerInnen hilft es, dass sie Beurteilungsraster kennen.

Für mich überraschend sind die letzten Punkte: Drei SchülerInnen fühlen sich nicht immer ausreichend gefordert und gefördert, weil es oft Wiederholungen/Übungen gibt. Konkret wünschen sie sich manchmal einen Extraunterricht für „gute“ SchülerInnen und auch mehr freie Themen und weniger vorgegebene bullet points bei speaking und writing exercises.

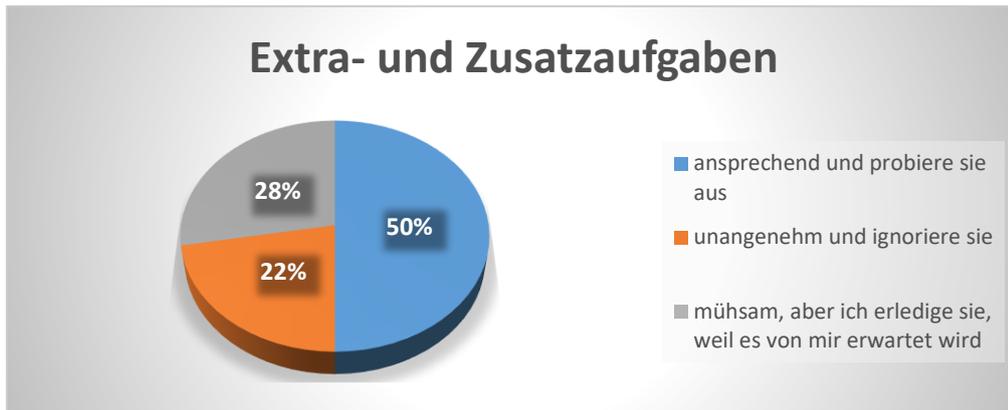
Bezugnehmend auf meine Forschungsfrage bestätigen diese Aussagen die Notwendigkeit der Differenzierung. Doch überraschend waren für mich einige Ergebnisse. Vor allem der Wunsch in der „begabten“ Gruppe nach mehr Förderung/Forderung überrascht mich. Durch die bewusste Übungsphase hatte ich das Gefühl diesen SchülerInnen gerecht zu werden. Doch scheint dieses Angebot für einige noch zu gering zu sein. Verwundert hat mich auch die Antwort bzgl. des geringen Nutzens des Beurteilungsrasters. Auch das geringe Interesse am gegenseitigen Feedback ist für mich enttäuschend, weil dieses Feedback doch im Unterricht sehr zeitintensiv und aufwendig ist. Hilfreich fand ich die klar formulierten Wünsche nach mehr Freiheit in der Aufgabenstellung und auch den Wunsch nach eigenen kleinen „Begabtengruppen“. Hier scheint Handlungsbedarf zu bestehen - auch in Hinblick auf mein ursprüngliches Ziel, begabte SchülerInnen in der Neuen Mittelschule zu halten.

4.3.3 Grafische Darstellung der Antworten zu ausgewählten Fragen. Die Antworten beziehen sich auf die Gesamtklasse 4r.

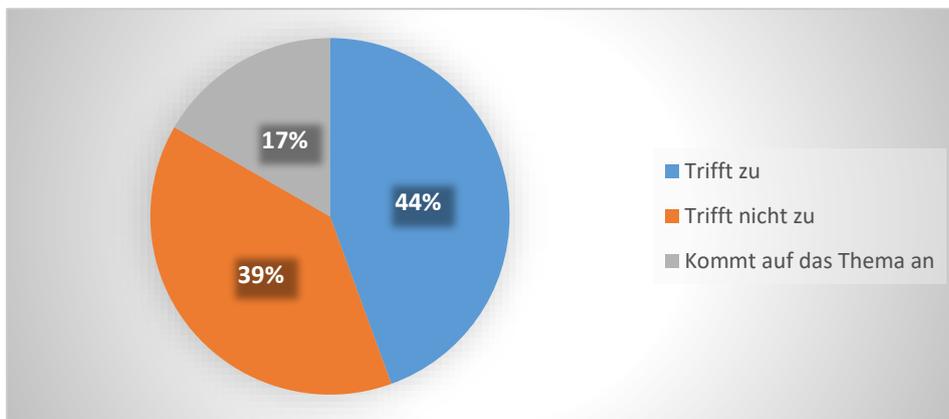
Wie beurteilst Du speaking und writing exercises? Bewerte mit Schulnoten von 1 – 5 (1 leicht, 5 sehr schwierig).



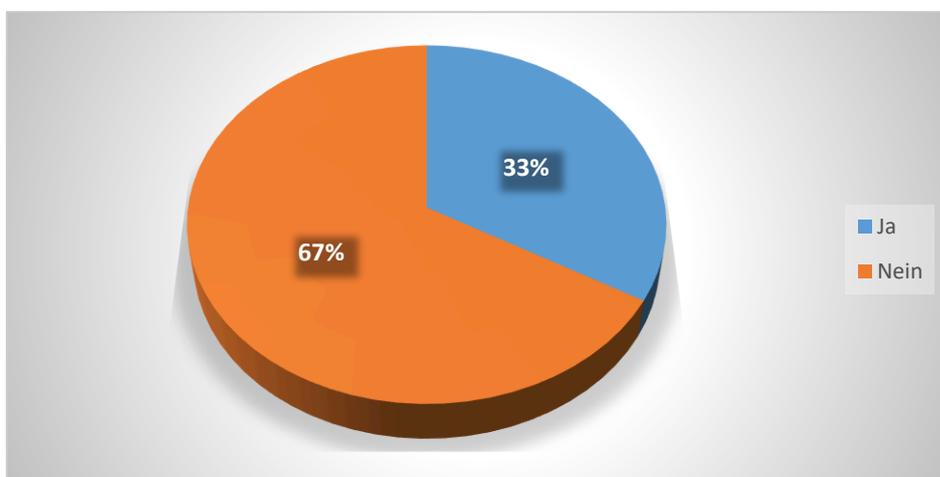
Extraaufgaben oder zusätzliche Aufgaben finde ich:



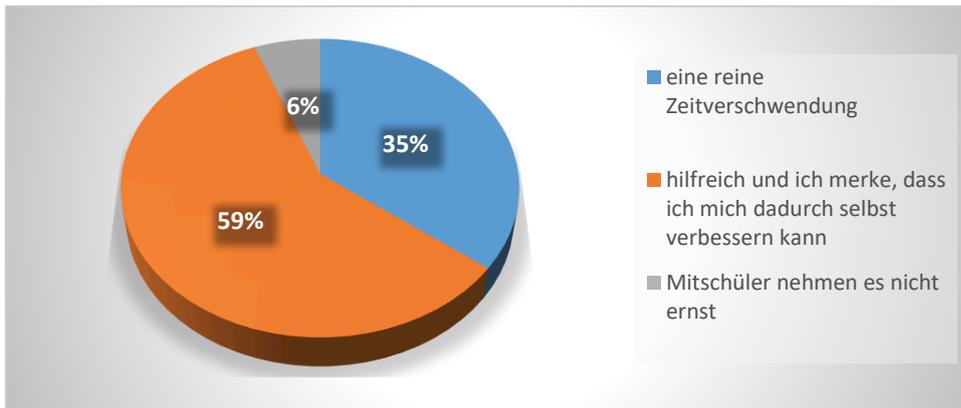
Ich mag Aufgaben, von denen ich vorher nicht weiß, ob ich sie schaffen werde:



Gibt es deiner Meinung nach unterschiedliche Schwierigkeitsgrade in den einzelnen Aufgaben bei speaking und writing exercises?



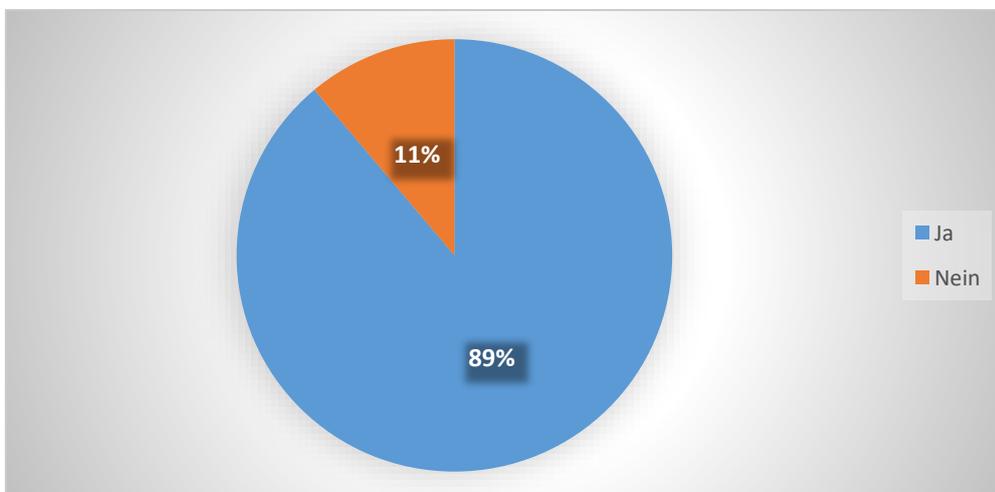
Feedback geben bzw. erhalten bei speaking und writing exercises finde ich:



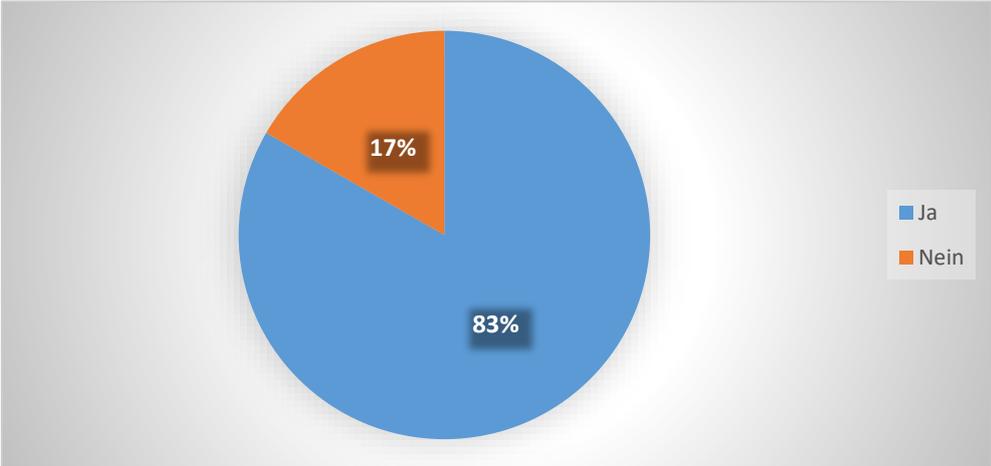
Seit ich die Beurteilungsraster für speaking und writing exercises kenne, kann ich



Fühlst du dich ausreichend gefordert?



Fühlst du dich ausreichend gefördert?



5 AUSBLICK

Durch dieses Projekt wurde mir klar, dass Differenzierung nicht nur für schwächere SchülerInnen gilt, sondern auch für die Begabten. Solange kein Angebot für diese Gruppe geboten wird, können diese SchülerInnen nicht optimal gefördert werden und wir laufen in den sogenannten Landmittelschulen Gefahr, dass Eltern begabte Kinder ins Gymnasium schicken.

Flexible Differenzierung ist ein Mehraufwand, doch sobald sie im Kopf verankert ist, gelingt es relativ leicht, diese ins Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. Ich möchte in Zukunft noch stärker differenzieren, wobei ich auch gewohnte Übungstypen verlassen und den SchülerInnen mehr Freiheit in der Umsetzung von Aufgaben geben möchte. Außerdem nehme ich mir vor, Modelle wie den Zwei-Phasen-Unterricht öfter einzusetzen. Auch die Möglichkeit in Kleingruppen begabte SchülerInnen zu gewissen Zeiten zu fördern, möchte ich in der nächsten Teamsitzung besprechen.

Einen weiteren Schwerpunkt werde ich in der Leistungsbeurteilung setzen. Begabte SchülerInnen sollen für ihre Leistung und Motivation belohnt werden. Die Idee der Hausübungsfrei-Gutscheine gefällt mir dabei sehr gut, auch möchte ich verstärkt mündliches Feedback geben.

Grundsätzlich sollen alle Übungstypen für alle SchülerInnen zugänglich sein, dennoch werde ich verstärkt versuchen, die einzelnen Übungen für mich im Vorhinein zu bewerten. Mindestanforderungen und Hochleistungen sollen klar definiert sein.

Ich vermute, dass das Problem der nicht ausreichenden Förderung nicht nur den Englischunterricht betrifft, sondern auch die anderen Hauptfächer. Daher möchte ich das Thema in einer der nächsten Konferenz ansprechen und vielleicht können wir als Schule dem Problem Abwanderung in die umliegenden Gymnasien damit entgegenwirken.

6 ANHANG

Anhang 1 Class survey

Class survey

1) Ask your class colleagues about their holidays. Find out facts about the whole class. You are a **team** and you have to split your work/questions.

e. g. *Where did you go on holiday?*

Did you stay at home?

Did you

2) Summarize your facts. E. g. Ten kids of our class stayed at home....

3) Present it to the class

Anhang 2 Vorstellungsrunde Regionaltreffen

TO INTRODUCE YOURSELF

+ name

+ age

+ brothers and sisters

+ where from

+ hobbies

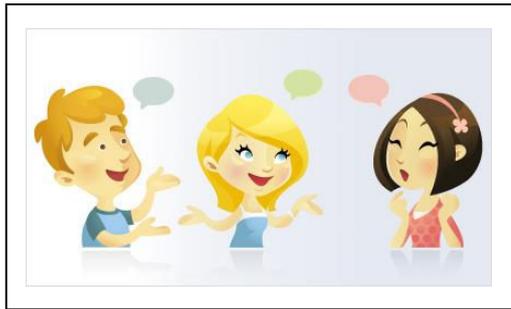
+ 2 statements and 1 lie



Introduce yourself to the group and the new teacher and say your statements and your lie. Your class colleagues decide then which statement was a lie.

INTRODUCING ANOTHER PERSON

- Name
- Where from
- School /subjects
- Hobbies
- Family



- If you were a flower/animal – what would you be?
- ?

Ask the teacher questions about himself/herself. Present your answers/teacher to the class.

Anhang 3 Holiday Maze

Holiday maze – Try - Activities © BBC | British Council 2004

Holiday maze

Cut up the cards and only give the student the card number that they ask for.

<p>1</p> <p>It's summer! You decide to go on holiday with some friends. Will you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ travel as a small group? card 2 ▶ ask some more of your friends and go in a big group? card 3 	<p>2</p> <p>One of you wants to bring his sister too. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ agree? card 4 ▶ say no? You don't want the group to get too big. card 5 ▶ decide to ask a few more friends and make a bigger group? card 3
<p>3</p> <p>There are too many of you – everyone is arguing because they want to go to different places! Will you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ divide into two small groups and go on separate holidays? card 2 ▶ have a big meeting and try to solve the problem? card 4 ▶ decide to plan the holiday to include all of the different places that people want to go to? card 6 	<p>4</p> <p>Everyone is happy now. Should you go to:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Italy? card 7 ▶ India? card 8 ▶ Australia? card 9
<p>5</p> <p>Now nobody in the group is happy. Your holiday will be ruined if you don't change your decision.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Go back to card 2. 	<p>6</p> <p>You try but it is impossible - you would have to be millionaires! Will you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ go back to card 3? ▶ take a vote on where to go? card 9 ▶ ask the advice of someone you all trust? card 7
<p>7</p> <p>You are going to Italy! Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ book a package holiday in a stylish resort by the sea? card 10 ▶ fly to Rome and book a hotel when you arrive? card 11 ▶ fly to Rome and then take trains around the country? card 12 	<p>8</p> <p>You are going to India! Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ book a package holiday by the sea in the beautiful southern state of Kerala? card 10 ▶ book a holiday through 'Adventure Holidays Company', which offers tours of sites such as the Taj Mahal? Card 13 ▶ fly to Delhi, go to the central train station and then travel by train all over the country, anywhere you want, very cheaply? card 12

www.teachingenglish.org.uk

<p>9 You are going to Australia! Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ book a package holiday by the sea which offers scuba-diving and surfing? card 10 ▶ fly to wonderful Sydney and book a hotel when you arrive? card 14 ▶ book a holiday with 'Adventure Holidays Company', which advertises tours looking at the wonderful wildlife in the Australian outback? card 13 	<p>10 One of the friends in your group now tells you that they can't swim and hate the beach! There is no point in going on a beach holiday.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Go back to your last card and choose again.
<p>11 You fly to Rome and take the train to the centre of the city. Unfortunately, the Tourist Information Office tells you that it is impossible to book a hotel in summer in Rome. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ take the train to Venice which leaves very soon and hope to get a hotel there? card 15 ▶ wait and buy a cheap railcard which lets you travel everywhere in Italy by train? card 12 ▶ change your plans completely and take a cheap flight to Australia? card 14 	<p>12 You arrive at the central train station. It's late and you are all very tired. You find that there are no trains until the morning. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ sleep on the station platform? card 16 ▶ try and find a cheap hotel or hostel for the night? card 17
<p>13 You go to the office to pay for your exciting holiday. The man tells you to go back the next day to pick up the tickets. When you return, 'Adventure Tours Company' has disappeared – you have lost your money!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ You just have enough money for a cheap holiday in Italy, flying to Rome on a special budget flight and then travelling around by train from the central station. card 12 	<p>14 You fly to Sydney. In the airport there is a Tourist Information Office, where you book rooms in a hotel near the centre of the city. When you arrive at the hotel, you find that it is in what looks like a dangerous neighbourhood. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ check into the hotel anyway? card 18 ▶ try and find another hotel? card 17

<p>15 You arrive late in the evening. A man approaches you at the station offering rooms in what he calls 'a palazzo'; a palace! Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ accept his offer? card 19 ▶ refuse and try and find an official Tourist Information Office? card 20 ▶ walk the city until you find somewhere to stay? card 17 	<p>16 You find some benches to sleep on. It is uncomfortable and cold, and you are worried that you might be robbed. A very smart man comes up to you and asks you to go with him – he says he has a nice surprise for you all. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ go with him? card 22 ▶ stay where you are until the morning? card 23
<p>17 You walk and walk but don't find anywhere to stay. Your luggage is heavy and you are all feeling very depressed. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ go back and sleep at the station? card 16 ▶ return to the airport, go home and wait until next year? card 21 	<p>18 You check in to the hotel. The rooms are beautiful with wonderful views over the city. The hotel staff are all very friendly and helpful. You have a fantastic holiday; the holiday of a lifetime!</p> <p>▶ The end!</p>
<p>19 The man takes you to a waiting bus. You drive through the beautiful city until you arrive at a gondola station. You all get into a big gondola and are taken to a wonderful hotel on a canal. The hotel used to be a palace. You have a holiday that you will never forget, in one of the world's most beautiful cities!</p> <p>▶ The end!</p>	<p>20 The Tourist Information Office, when you find it, is closed. The name and address of a hotel is on a sticker on the window. You are all tired and depressed. Do you:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ give up, return home and wait until next year? card 21 ▶ go to the hotel on the sticker? card 18
<p>21 You return to the airport. You have to sleep in the airport for three nights before you can get a flight home. The flight is very expensive; there are only first class tickets available. When you do get home, your luggage does not arrive – it has been lost! Next year you will make some different decisions...</p> <p>▶ The end!</p>	<p>22 The 'nice surprise' turns out to be a nightmare! The man leads you out of the station, around two corners, and suddenly you are surrounded by five men who take all your money, passports, watches and jewellery. Your holiday is at an end; you go to the police, who send you to your embassy, and you have to pay for the flight when you get home.</p> <p>▶ The end!</p>



Presentation – Feedback

Name: _____ (from: _____)

++	can do it very well
+	can do it well
°	can do it tolerably (so-so)
-	needs work

1. Performance

	++	+	°	-
The speaker speaks loudly and clearly.				
The speaking is not too fast/too slow.				
He / She uses his / her own language.				
The speaker keeps eye-contact.				
The speaker can speak freely.				
The speaker's pronunciation is appropriate.				
The speaker speaks without pauses.				

2. Content

	++	+	°	-
The presentation has a logical structure.				
The presentation has a good introduction.				
The speaker presents the content clearly.				
The speaker uses a good range of structures.				
The speaker uses a good range of vocabulary.				
The speaker can end the conversation.				

Anhang 5 Karten murder mystery

ALEX

Living room with Cat & Tina.



ANDREW

Kitchen with Andy & Daniel.



BILL

Library with Bianca & Bogdan



ANDY

Kitchen with Andrew & Daniel



BIANCA

Library with Bogdan & Bill



BOGDAN

Library with Bianca & Bill



CAT

Living room with Alex & Tina.

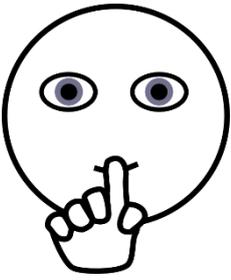


DANIEL

Kitchen with Andrew & Andy

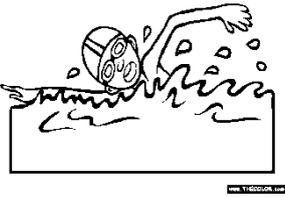


AMANDA You killed the teacher! You must lie!



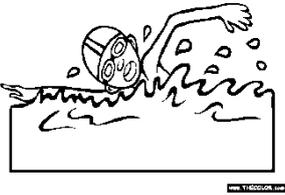
JULIA

Pool with Luana



LUANA

Pool with Julia



TINA

Living room with Cat & Alex.



SPEAKING

Read the task. Take some notes. Talk at least 1 ½ minutes.

- **Talk about your last summer holidays**
 - Where did you go?
 - Talk about some more details.

- **What was your best holiday so far?**
 - When was it?
 - How long did you stay?
 - Where did you go to?
 - Who went with you?
 - What was so special about it?

- **Where would you like to go on your next holiday?**
 - Why would you like to go there?
 - Whom would you take with you?
 - Where would you like to stay (campsite, hotel, B&B) – **give reasons**
 - What would you do there? (sights, sports activities, other activities you would like you to spend your time with)

- **Find an ending to the speaking topic.**



name:

SPEAKING

10 Read the task. Take some notes. Talk at least for 1,5 minutes.

1 Talk about your shopping habits.



⇒ Shopping in general

- Where do you go shopping? Which (kind of) shops do you prefer?
- Who is with you?
- What do you like buying?
- What do you not like buying?
- How often do you go shopping?
- Do you like buying things online – why/why not?
- What annoys you when you go shopping?
- What is your opinion about shopping?
- Who does most of the shopping at home? Where?



⇒ Shopping for clothes

- Where is your favourite place to shop for clothes?
- What clothes would you like to buy right now?
- Do you shop around when you look for clothes or do you buy the first thing you like?
- Do you think expensive name brands (=Marken) are worth it? Why?/Why not?

Anhang 8 Writing “Newspaper Article”

A Write a newspaper article with the help of the notes. Don't forget to find a catchy title and to structure your text.

<ul style="list-style-type: none">• Springfield, Illinois• Early afternoon, 19th May 2016• Pick-up truck (Ford) crashed into living room• Stopped few feet from couch• Peggy Ferguson, 49, was sitting on couch, watching TV, eating lunch	<ul style="list-style-type: none">• truck driver• Josh Tayler, 19• “I lost control of the truck.”• Road wet, when he hit the brakes he slid across lawn into house.• glad, nobody injured• his first accident	<ul style="list-style-type: none">• Mrs Ferguson• Sitting on couch, watching TV• Extremely loud noise• shock• still looking for her remote control• house badly damaged
---	--	--

Anhang 9 Writing “Letter to a friend who wants to visit your country”

A teenager from Ireland wants to visit you and your country for a two-week language holiday.

B Write a letter with interesting things to know and to do (about 150 words) for him or her.

Organize your text, use sentence starters.

Write about ...

- the place where you live (a few facts), who is part of your family
- some free time activities you could do together
- the places your guest could visit (in the area of St. Gilgen and Salzburg)
 - why these places are important or interesting
 - what you can do in these places
- what kind of local food your guest should try
- Don't forget to write an ending

😊 All the best! 😊

Anhang 10 Writing “ Letter to a friend describing teenage life in your country”

James, a boy from Boston has contacted you. He needs different reports about life abroad and has asked you to send him an email (about 150 words) in which you describe teenage life in your country. Organize your text and use sentence starters. Don't forget a beginning and an ending. Mind the tenses.

Write about ...

- Your everyday life
- The area where you live
- Your family and friends
- Your hobbies and your favourite activities
- What's typical for teenagers in your country (activities, books, TV series, opinions, words they use...)
- What you do when you leave school
- What your interests and talents are
- Which job are you interested in and why
- Your future plans

😊 All the best! 😊

Anhang 11 Writing “Travel Blog Australia”



Write a short travel blog entry about your holiday in Australia. Mind the tenses.

Write about:

- ✓ Who you are. Why you write this blog entry.
- ✓ **How long** you stayed in Australia.
- ✓ **How** you travelled around. – Was this a good choice. – Why? Why not?
- ✓ Your **favourite place** (What is it? Why) What did you do there.
- ✓ Write about something **famous**.
- ✓ Write about something **exciting** you did.
- ✓ Write about something **dangerous** that happened to you.
- ✓ Write about your **favourite food place**. Where is it? What **does** it look like? What **did** you eat there?
- ✓ Finish with what makes Australia so **unique** and worth visiting it.

Anhang 12 Writing “My dream job”

My dream job

After leaving school you have the chance to start working in your dream job. Write a text about it in which you describe the job in details. Use the content points below, the words and ideas from your Student’s Book and the worksheets from your folder.

- What kind of job is it?
- What is it like?
(challenging, exciting, demanding, interesting)
- What are your duties? Name some tasks.
(In this job you have to)
- What about working hours/working time/education/other criterions?
(check out worksheet “jobs – criterions”)
- Name some pros and cons.
- What do you need to be/need to be able to when working in this job?
(patient, polite, strong, able to speak two foreign languages, to concentrate for a long time, ...)
- What do you like about this job?
- When did you first hear about it?
- Why do you think this is a good job for you?

- **Extra content points** – more demanding – choose what you want to add. Fit them into your text where you need them.
 - How are the future prospects in this job?
 - How important is job satisfaction to you?
 - Would you like to work in a little company or in an international company?
 - What position would you like to have?
 - What about working abroad?



Anhang 13 Writing “Email from New York”



You work with a **partner!** (Everybody writes the text!)

Imagine that you are spending a two-week holiday in **New York** with your family. You have been staying for three days now. Write an **email** (120-180 words) to a friend at home. Do not take longer than 20 minutes.

✍ Write about

- where are you right now
- where you have been staying so far
- who is with you
- your flight (*how long did it take ...*)
- what places/sights you have visited so far
- what interesting information about the city and its history y
- what you like/ don't like about New York (sight, food, activ
- what you bought
- the weather (*present tense*)
- your plans for the next days (*going to – future*)



✍ You have to write detailed information about 3 bullet points: sight

✍ Parts of your email are in Present Tense, some parts are in Past Tense and for the plans you have to use the Going to Future.

✍ Your text has to contain (beinhalten) at least one indirect speech! (Someone said that,.../ Our guide told us that,...../ ...)

✍ Make paragraphs and start and finish your email.

Name: _____

FRAGEBOGEN

Die folgenden Fragen beziehen sich nur auf speaking und writing exercises. Beantworte sie bitte ehrlich. Deine Antworten haben keinen Einfluss auf Deine Note und werden nicht an Dritte weitergegeben.

1. Wie beurteilst Du speaking und writing exercises? Findest Du sie leicht oder schwierig? Bewerte mit Schulnoten von 1 – 5 (1 leicht, 5 sehr schwierig).

Writing: _____

Speaking: _____

2. Wie bereitest Du Dich auf speaking und writing exercises vor? Schreib kurz deine Vorgehensweise auf.

Speaking: _____

Writing: _____

3. Was machst Du, wenn Dir ein oder mehrere bullet points/Aufgaben trotz Nachfragens unklar sind?

___ ich lasse sie aus ___ ich probiere sie zu lösen

eigene Antwort: _____

4. Extraaufgaben oder zusätzliche Aufgaben finde ich:

___ ansprechend und probiere sie gerne aus

___ unangenehm und ignoriere sie

___ mühsam, aber ich erledige sie, weil es von mir erwartet wird

5. Ich mag Aufgaben, von denen ich vorher nicht weiß, ob ich sie schaffen werde:

___ trifft zu ___ trifft nicht zu Sonstiges: _____

6. Besonders motiviert mich bei speaking exercises (Mehrfachantworten möglich):

___ ansprechendes Thema ___ spontanes Reagieren

___ Dialoge ___ Monologe ___ mögliche Zusatzaufgaben

___ Sprechen ohne Vorgabe von Punkten

___ Aufgaben, die kreative Lösungen erfordern

Sonstiges: _____

7. Besonders motiviert mich bei writing exercises (Mehrfachantworten möglich):

_____ ansprechendes Thema _____ Suche nach gutem Ausdruck
_____ Erstellen eines Grobkonzeptes _____ wenig Zeitdruck
_____ kaum Vorgaben (bullet points) _____ Möglichkeit für Zusatzpunkte
Sonstiges: _____

8. Gibt es Deiner Meinung nach unterschiedliche Schwierigkeitsgrade in den einzelnen Aufgaben bei speaking und writing exercises?

Speaking: ___ ja ___ nein

Wenn ja, welche bzw. woran erkennst Du sie?

Wenn ja, versuchst Du diese zu lösen?

___ ja, weil _____

___ nein, weil _____

Writing: ___ ja ___ nein

Wenn ja, welche bzw. woran erkennst Du sie?

Wenn ja, versuchst Du diese zu lösen? ___ ja,

weil _____

___ nein, weil _____

9. Feedback geben bzw. erhalten bei speaking und writing exercises finde ich:

_____ eine reine Zeitverschwendung und hilft mir nicht, mich zu verbessern.

_____ hilfreich und ich merke, dass ich mich dadurch selbst verbessern kann.

Sonstiges: _____

10. Seit ich die Beurteilungsraster für speaking und writing exercises kenne, kann ich

_____ Aufgaben gezielter und rascher erledigen.

_____ eine Verbesserung in der Note sehen.

_____ Aufgaben genauso erledigen wie vorher.

11. Bewerte mit Schulnoten von 1 – 5 (1 trifft sehr zu; 5 trifft nicht zu). Speaking exercises fordern mich

_____, weil _____

12. Bewerte mit Schulnoten von 1 – 5 (1 trifft sehr zu; 5 trifft nicht zu). Writing exercises fordern mich

_____, weil _____

13. Speaking und writing exercises würde mich noch mehr ansprechen, wenn

14. Fühlst Du Dich ausreichend gefordert?

___ Ja ___ Nein Sonstiges: _____

15. Fühlst Du Dich ausreichend gefördert?

___ Ja ___ Nein Sonstiges: _____

16. Ich wünsche mir bei speaking und writing exercises, dass

Danke für Deine Zeit und Dein Bemühen.

7 LITERATURVERZEICHNIS

- Gardner, H. (2002). Intelligenzen. Die Vielfalt des menschlichen Geistes (2. Auflage). Verlag Klett-Cotta, Stuttgart.
- IPEG (2009). Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung. özbf. Eigenverlag. Salzburg.
- Reimann-Höhn, U. (2007). Welche Talente und Begabungen hat Ihr Kind. Verlag Herder. Freiburg.
- Rogl, S. (2014). Der systemische Blick. Von der Person und der Einzelmaßnahme zum Lernsystem in news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung, 38, 4-6.
- Scheiber, E. (2005). Begabungsfördernder Unterricht mit Assignments. Wien. Abgerufen von www.imst.ac.at/imst-wiki/images/9/90/68_Langfassung_Scheiber.pdf [12.07.2016].
- Simchen, H. (2005). Kinder und Jugendliche mit Hochbegabung. Erkennen, stärken, fördern – damit Begabung zum Erfolg führt. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart.
- Stedtnitz, U. (2008). Mythos Begabung. Verlag Hans Huber. Bern.
- Tomlinson, C. A., Cunningham Eidson, C., (2003). Differentiation in Practice, A resource guide for differentiating curriculum, Grades 5-9. Association for Supervision and Curriculum Development. Alexandria, Virginia.
- Weigand, G. (2006). Begabung und Hochbegabung aus pädagogischer Sicht. In: Fischer, Ch., Ludwig, H. (Hg.) (2006). Begabtenförderung als Aufgabe und Herausforderung für die Pädagogik. Aschendorff Verlag. Münster.
- Weinert, F.E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessung in Schulen (2. Aufl., S. 17-31). Beltz. Weinheim.
- ÖZBF – Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung Wege in der Begabungsförderung. Eine Methodensammlung für die Praxis. (Herausgeber), (2. Auflage 2017), Eigenverlag: ÖZBF – Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.
- <http://www.nmsvernetzung.at/mod/glossary/view.php> Bundeszentrum für lernende Schulen (19.04.2017).
- https://www.bmb.gv.at/schulen/bw/nms/index.html#heading_Paedagogisches_Konzept Bundesministerium für Bildung, Die Neue Mittelschule (Letzte Änderung 11.07.2016 (19.04. 2017)).